

Südhessenmorgen vom 15.02.2007

"Sodabuckel als Menetekel"

Kontroverse zwischen Bürgermeister und Parlamentariern

Lampertheim. Mit einer geänderten Planung des hessischen Umweltministeriums für den fünften Sanierungsabschnitt in Neuschloß überraschte Verwaltungsmitarbeiter Stephan Frech den Stadtentwicklungs- und Bauausschuss in seiner jüngsten Sitzung. Hatte das Land zuvor den fünften Abschnitt im östlichen Wohngebiet des Stadtteils in Zusammenhang mit einem Teil des angrenzenden Sodabuckels sanieren wollen, werde der Sodabuckel in der korrigierten Planung ausgeklammert.

Frech zufolge hatten Einwände durch Anwohner und Forstamt zu den Überlegungen in Wiesbaden geführt, die gültigen Pläne nochmals zu überarbeiten. Bürgermeister Erich Maier sah eine Mitverantwortung auch in den Reihen der Kommunalpolitiker, die die Sanierungsabsichten des Landes nicht in wünschenswerter Weise unterstützt hätten. Hierüber kam es im Ausschuss zu einer Kontroverse zwischen Bürgermeister und Parlamentariern. Diese fühlten sich nicht genügend in die Landesplanungen einbezogen. Maier zufolge haben die Parlamentsvertreter hingegen ausreichend Möglichkeiten gehabt, sich zu informieren, beispielsweise im Arbeitskreis Altlasten.

Laut Stephan Frech hatte die ursprüngliche Planung des Landes den Vorzug, dass der Schwerlastverkehr für die Sanierung des fünften Abschnitts über das Gelände des Sodabuckels hätte geführt werden können. Außerdem hätte das Land die Südflanke des Sodabuckels sowie einen hochgradig belasteten Erdwall mitsaniert. Der Stadt wären dadurch Kosten erspart geblieben. Denn Lampertheim komme nach den rechtlichen Gegebenheiten um eine Sanierung des Sodabuckels nicht herum. Auch wenn der Zeitpunkt hierfür nicht festgelegt sei.

Für Bürgermeister Maier haben die Unstimmigkeiten gezeigt, "dass wir alle noch nicht wissen, was in Neuschloß auf die Stadt zukommt". Der Sodabuckel erweise sich nun als "Menetekel" für Lampertheim. Es drohten Kosten in Höhe von mindestens 3,5 Millionen Euro, die allein für den Sodabuckel aufgewendet werden müssten. Auch der Neuschlosser Ortsvorsteher Gottlieb Ohl, der für die FDP im Ausschuss sitzt, sagte: "Dafür hat kein Bürger mehr Verständnis." Dass die Stadt den Sodabuckel sanieren müsse, sei "so sicher wie das Amen in der Kirche".

Unterdessen äußerten CDU und auch Teile der SPD im Ausschuss die Erwartung, dass eine Sanierung des Sodabuckels in absehbarer Zeit nicht anstehe. SPD-Fraktionschef Hans Hahn hoffte, die Sanierung nicht mehr miterleben zu müssen. Laut Sozialdemokrat Fritz Götz habe das Land der Stadt hingegen gezeigt, "was eine Harke ist". urs